

# Literarische Erscheinungen

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1961)**

Heft 55

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nachten mit Geschenken gefüllt; Häuschen, in denen die Familie Klitzeklein um den Tisch herumsitzt, stellte man sich zum Vergnügen auf.

Vögel, Blumen, Früchte und Blätter, Figuren und Landschaften, oft mit kurioser Phantasie erdacht, zieren die Geräte. Mit flinkem Pinsel mussten die Farben auf die ungebrannte, rauhe Glasur aufgetragen werden, denn der trockene, poröse Untergrund sog die Farbe sofort auf, und Korrekturen waren nicht möglich. Aber gerade diese kleinen Unregelmässigkeiten verraten ja die Menschenhand, in unserer Zeit, in der das meiste so schrecklich perfekt aus den Maschinen gedreht wird, für viele ein besonders geschätztes Zeichen.

Hoch in Mode als Motive für die Bemalung standen in der Blütezeit der deutschen Fayencen chinesische Vorlagen, die man auf dem hauchfeinen Porzellan bewunderte, das mit den zunehmenden Schifffahrtsverbindungen aus dem Fernen Osten nach Europa kam. In den Niederlanden machte man sich Ende des 16. Jahrhunderts zuerst daran, die chinesischen Zauberdinge zu kopieren, aber die Geburtsstunde des europäischen Porzellans lag noch in weiter Zukunft. Man bemalte die Fayencen aber nun in chinesischer Manier, zuerst in Delft, dann auch in Deutschland, und nicht wenige der anonym gebliebenen Keramikmaler aus Höchst und Frankfurt, aus Hanau, Flörsheim und Kelsterbach haben auf Grund ihrer fernöstlichen Motive hochtrabende Meisternamen erhalten. Da gibt es in der Ausstellung den «Meister der Drachenplatten», den «Meister der Chinesenlandschaften mit Schirmen» und den «Meister des Elefantenritts». Man könnte meinen, sie alle wären lauter echte chinesische Maler, dabei haben sie sicher allesamt ein unverfälschtes Frankfurterisch gesprochen.  
(«Stuttgarter Zeitung» 14. März 1961) Grete Pröhl

## IV. Literarische Erscheinungen

### *Literarische Neuerscheinungen*

Das Reichsmuseum in Amsterdam publizierte ein kleines Bändchen, das der Majolica gewidmet ist: kurzer Text und reiches Bildmaterial. Die Insel Majorca, die diesen Erzeugnissen den Namen gab, diente zur Lagerung dieser Töpferwaren aus Valencia, bis nach Pisa geschifft werden konnten. Die Italiener passten den Namen ihrer Zunge mit «Majolica» an. Neue Manufakturen entstanden und der Weg führt uns über Faenza, Deruta, Gubbio nach Urbino, und von dort nach dem Norden. Antwerpen wurde das Zentrum der Majolicaherstellung in den Niederlanden und verzweigte sich weiter nach Middelburg, Amsterdam,

Haarlem und Rotterdam. Diese Arbeit führt in ein weniger bekanntes Gebiet und ist lehrreich und zugleich interessant.

In Budapest schuf Sikota Gyözö ein gutes Büchlein von 154 Seiten über eine der ältesten ungarischen Keramikmanufaktur «Hollohaza». Der Text ist ungarisch gehalten mit einem Resümee in deutscher Sprache. Das Bildmaterial bietet viel interessante Formen und Malereien, letztere mahnen oft an die Schweizer Bauernmalerei.

Vom Cooper Union Museum in New York erhielten wir einen kleinen Katalog zugestellt: The four Continents, mit einer kleinen Porzellansammlung, vor allem Allegorien auf die Continente, verschiedener Manufakturen. Eine seltene Ludwigsburgergruppe zeigt auf einem Rocaillesockel die vier personifizierten Erdteile Asien, Europa, Africa und America. Das Heftchen kann für einen Dollar bezogen werden.

### *Antiques Magazine, Juli 1961*

*Antique Porcelain Digest*, by Cleo M. Scott and G. Ryland Scott jr., is the work of two collectors who found, in the end, they had to write the book they had been looking for — a book many other students and collectors will feel fortunate to have. Selecting, testing, and «boiling down» a great deal of published and unpublished material and adding fresh information of their own as well as valuable practical advice, they have given us succinct, information notices on the chief varieties of Oriental, European and American porcelain collected today. The most arresting feature of the book, however, is the fine illustrations which show 750 individual pieces, over a hundred of them in color. Many of the objects illustrated have not been published before. A large number of them are from the collection of the authors, now in the Brooks Memorial Art Gallery in Memphis, Tennessee; the others are carefully selected from Museums and private collections here and abroad. Publisher: Ceramic Book Company, Newport, Mon. England; \$ 15.00.

## V. Auktionsberichte

### *Sotheby & Co. London, Februar 1961*

Einen grossen Teil der Auktion nahm ein Fayence-Ess-Service der Strassburger Manufaktur in Anspruch, das ein-